



Christiane Bastian-Engelbert (roter Mantel) gibt dem Gräuël des Nationalsozialismus ein Gesicht, indem sie den Schülerinnen und Schülern von den Opfern erzählt.

Fotos: Stahlfeld

Als Rassismus in Terror und Tod mündete

Angebot im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus in Mühlacker bringt Schülerinnen und Schüler an den „Stolpersteinen“ das Schicksal von NS-Opfern näher – und mahnt auf diese Weise zu Toleranz und Weltoffenheit. Trauriger Tod von Marthe Bracher bewegt die Kinder.

VON ULRIKE STAHLFELD

MÜHLACKER. Wie kann man sich dem Thema Rassismus annähern? Und wie kann man vor allem Kinder und Jugendliche auf das Problem der Diskriminierung und Ausgrenzung aufmerksam machen und sie für eine tolerante, weltoffene Gesellschaft gewinnen? Während der aktuellen Aktionswoche in Mühlacker unter dem Thema „Menschenrechte für alle“ wird durch unterschiedliche Angebote versucht, junge Leute zu erreichen. So standen Schülerexkursionen zu den „Stolpersteinen“, die an die Opfer des Nazi-Terrors erinnern, und ein Spielnachmittag auf dem Programm.

„Wo kommst du denn her?“ So lautet der Titel eines Buchs, das aktuell in der Mühlacker Stadtbibliothek mit vielen anderen auf einem speziellen Büchertisch zum Thema zum Schmökern einlädt. Im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus haben Bibliotheksleiterin Claudia Heiler und ihr Team für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene ausgewählte Literatur zum Thema Diskriminierung zusammengestellt.

Spielerisch wurde das Thema am Donnerstagnachmittag angegangen. In der Bücherei wurden Kinder ab acht Jahren zum Spielnachmittag geladen, auf sie warteten die unterschiedlichsten Gesellschaftsspiele vom traditionellen „Malefiz“ bis hin zu „Star Wars“-Spielen. „Man muss beim Spielen miteinander sprechen“, erklärte Claudia Heiler die Absicht, die hinter dem Angebot stand. Spielend würden Sprachbarrieren überwunden und Kontakte geknüpft.

Den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern suchte in dieser Woche auch Christiane Bastian-Engelbert, die Vorsitzende des His-



Am „Stolperstein“ in der Enzstraße für Marthe Bracher, die 1943 im Alter von nur 24 Jah-



Spielerisch lassen sich in der Bibliothek, die sich an der Aktionswoche beteiligt, sprachliche und sonstige Barrieren überwinden.

Mühlacker. Unter anderem mit Kindern und Jugendlichen der Uhlandschule besuchte sie in Mühlacker die „Stolpersteine“, die an das Schicksal von Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert oder in den Suizid getrieben wurden.

In der Enzstraße berichtete Bastian-Engelbert den Schülerinnen und Schülern aus den sieben bis neunten Klassen unter anderem von Marthe Bracher, die in einem Haus unmittelbar bei der Herrenwaagbrücke gelebt hat. Sie starb im Alter von 24 Jahren vermutlich an den Folgen von Impfversuchen im Konzentrationslager Struthof.

Er sei traurig, zeigte sich ein Schüler auch noch Jahrzehnte später betroffen vom Schicksal der jungen Frau. Dann putzte Mitschüler Paul den Gedenkstein von Marthe Bracher, und die Schulkameradin Anna legte eine Rose nieder. Man habe die Patenschaften für fünf Stolpersteine übernommen, so die Schulsozialarbeiterin Christine Bolte. Gerade in der heutigen Zeit sei es

torisch-Archäologischen Vereins (HAV) ren mutmaßlich bei medizinischen Experimenten starb. werden Blumen niedergelegt. wichtig, die Erinnerung wachzuhalten.